

## Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom 08. Januar 2023

Thema: Schulterchluss

### Predigt von Heiko Bräuning

---

Zwei Rabbis unterhielten sich über ihre Diener. »Wie viele Diener hast du?« fragte Rabbi Aaron seinen Kollegen Rabbi David. »Fünf«, sagte der. Und er zählte ihre Pflichten auf: Der eine hielt Wache vor seinem Studierzimmer, der zweite sorgte für die Unterbringung der Schüler, der dritte hielt das Haus rein, der vierte machte Besorgungen und der fünfte bereitete die Reisen vor. »Und wie viele Diener hast du?« wollte Rabbi David jetzt wissen. »Ich habe sechs, und fünf davon haben genau dieselben Aufgaben wie deine Diener.« »Und der sechste?« »Oh, der ist der wichtigste von allen. Er steht den ganzen lieben langen Tag hinter mir, und jedes Mal, wenn ich etwas sage und mache, murmelt er andächtig: Wunderbar, einfach wunderbar.«

So ein Diener wäre genial. Denn das läuft uns doch runter wie Öl. Wertschätzung und Anerkennung für alles, was wir tun: »Wunderbar, einfach wunderbar!« So könnte man mit erhobenem Haupt durchs Leben gehen. Aber genau das ist wohl den meisten von uns verwehrt. Wir haben schon so oft erfahren, wie man uns das Leben schwer macht. Wir haben so viel erlebt, was uns das Leben schwer macht. Es wäre so wichtig, dass man die berühmte Hand auf der Schulter erfährt, die einen spüren lässt: »Du bist gut so, wie du bist!« Die anerkennend auf die Schulter klopft: »Gut gemacht!« Aber statt Schulterklopfen gibt es eher Lasten zu schultern. In der Bibel ist die Last auf der Schulter immer ein Bild für harte Arbeit und ein Symbol für Knechtschaft.

In 2. Chronik 10 wird von einem Streit erzählt zwischen dem dem Volk Israel und dem König Rehabeam. Der wird vom Volk gebeten, er möge als König doch die Last, das Joch von ihren Schultern nehmen, dass man ihnen auferlegt hat. Aber Rehabeam entscheidet sich anders: »Mein Vater hat euch ein schweres Joch auferlegt? Ich werde euer Joch noch schwerer machen! Mein Vater hat euch mit Peitschen angetrieben? Ich werde es mit Stachelpeitschen tun.« (2. Chronik 10, 11)

Genau das ist die Situation und die Empfindung vieler von uns: kein anerkennendes Schulterklopfen sondern die Last auf der Schulter wird immer schwerer. Und wir laufen und leben mit herabhängenden Schultern. Mit Schmerzen in den Schultern, weil so viel Kampf und Krampf war und ist und uns das Leben schwer macht. Die Schulter wird immer schwächer. Haltungsschäden: weil wir es kaum noch aushalten, was man uns zumutet und aufbürdet. Die Schulter kann nicht mehr, weil sie überlastet ist, überfordert. Überanstrengung auf der ganzen Linie. Die Schulter ist biblisch betrachtet auch der Ort, wo die Waffen getragen werden. Ja, wir haben uns viele Waffen aufgeladen, mit denen wir versuchen, Ruhm und Ehre zu erkämpfen, mit denen wir Anfeindungen abzuwehren versuchen und unser Territorium verteidigen wollen. All das schwächt uns. Wir sind den vielen Herausforderungen nicht gewachsen. Wir werden der vermeintlichen Verantwortung nicht gerecht. Und dann kommt da plötzlich wie ein Schulterschluss ein Wort aus heiterem Himmel, ein völlig neuer Zustand, eine Perspektive: »Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter.« (Jesaja 9, 5)

Da ist einer, der Verantwortung für mich übernimmt. Der sich um meine Sache annimmt. Der für mich kämpft. Der alles auf seine Schulter legt: Er übernimmt für mich die Rolle des Gedemütigten. Schulterschluss des Christus mit mir, dem Versklavten. Nein, nicht noch mehr Belastung für mich, sondern er nimmt alle Herrschaft auf seine Schulter. Er trägt die Last. Geteilte Last ist halbe Last. Und noch ein Schulterschluss – davon lesen wir in Lukas 15, 5: Der gute Hirte geht denen nach, die unter ihrer selbstverschuldeten Ohnmacht auf der Strecke blieben, herumirrten im Tohuwabohu. Er sucht, bis er es gefunden hat und legt es sich voller Freude auf die Schulter. Was für ein Schulterschluss!

Und so gibt es Grund genug, dass die Last von uns genommen wird. Oder wir der Last entrissen werden. Das wir heiter weiter gehen können. Dass wir zu neuen Lebenskräften kommen und wieder mit erhobenem Haupt und breiten Schultern das Leben mit all seinen Herausforderungen meistern können. Denn so sagt es Asaph in Psalm 81 und richtet ein Wort Gottes aus: »Ich habe ihre Schultern von der Last befreit. (...) Tu deinen Mund weit auf, lass mich ihn füllen.« (Psalm 81, 7.11) Wollen Sie mit mir einstimmen in ein Gebet?

*Gott, die Schulter tut weh! Und die Schulter hängt und die Schulter tut weh. Befreie uns, befreie unsere Schultern von der Last und dann hilf uns, dass wir mit erhobenem Haupt unseren Weg gehen können. Und wenn wir*



*verloren waren, hole uns zurück! Lege uns, guter Hirte auf eine Schulter – der schönste Platz auf dieser Welt.*

Amen.

**Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!**

Stunde des Höchsten  
Evangelische Bank  
IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

**Für Spenden aus der Schweiz:**

Die Zieglerschen e.V.  
Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR  
IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXXX